

KLAUS MÜTERTHIES
GERD KÖRNER
TATSUYA MINAMI



ArtChel

NONINVASIV
MINIMALINVASIV
INVASIV

 **QUINTESSENZ VERLAG**

Berlin, Chicago, Tokio, Barcelona, Istanbul, London, Mailand, Moskau,
Neu-Delhi, Paris, Peking, Prag, São Paulo, Seoul und Warschau

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.
ISBN: 978-3-86867-032-7



Quintessenz Verlags-GmbH
Konturstraße 18, 12099 Berlin
www.quintessenz.de
© 2011 Quintessenz Verlags-GmbH

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Art director:
Valeri Ivankov, Quintessenz Verlag-GmbH, Berlin
Lektorat, Herstellung und Reproduktionen:
Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin
Druck:
AZ Druck und Datentechnik, Kempten – Berlin

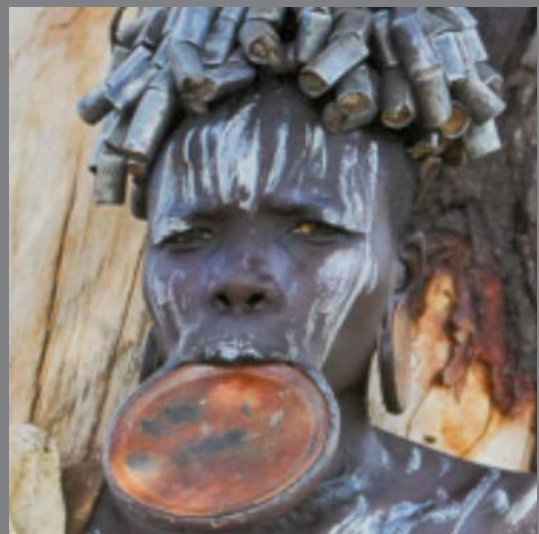
Printed in Germany



Ansichten und Gedanken
zu einer modernen
ästhetischen Zahnmedizin
und darüber hinaus ...



Beim Blick auf die fertige Arbeit
stellt sich die Frage:
Sind dies jetzt schöne Zähne?
Denn die Vorstellung des Patienten
von seinen neuen Zähnen
ist in vielen Fällen
über äußere Einflüsse fixiert.
Der Patient spricht von seinen
„schönen neuen Zähnen“.
Jedoch ist Schönheit nie
etwas Absolutes, nie unveränderlich.
Sie ist nicht einfach ein Geschenk,
sondern auch etwas,
das man sich erwirbt,
etwas, das erhalten werden muss
durch engagierte Mundhygiene
und professionelle Betreuung.
Der gezeigte Fall verdeutlicht,
dass die Veneers des Oberkiefers
im harmonischen Einklang
mit den Zähnen des Unterkiefers
stehen müssen.



Doch was ist Schönheit,
was guter Geschmack?

Geschmack mit Körperkunst vereint
kann politisch sein,
wie bei diesem Anhänger
einer Partei Indiens.
Er hat sich den Namen
des Parteivorsitzenden
ins Gesicht gemalt.

Auch rituelle Einflüsse
spielen eine wichtige Rolle,
wie bei der roten und weißen Bemalung
dieses Mädchens von der Elfenbeinküste.

Schönheitsideale gelten nicht universell,
sondern entspringen historischen
und kulturell gewachsenen Vorstellungen.
So wurde bei diesem Mädchen
entsprechend dem Schönheitsempfinden
ihres Stammes
in die gedehnte Unterlippe
ein Holzteller eingesetzt.





Europäischen Vorstellungen
von Schönheit
dürfte dieses Porträt nahekommen.

Doch was ist Schönheit?
Denken wir daran:
Wenn sie uns begegnet,
dann erkennen wir sie –
zumindest in unserem Sinne.



Zur Erinnerung noch einmal
die fertige Arbeit.

Der Preis einer Arbeit
repräsentiert nicht in jedem Fall
ihren tatsächlichen Wert.

Allerdings ist es riskant –
wenn nicht falsch –, zu glauben,
etwas Besonderes sei grundsätzlich
auch für einen geringen Preis zu haben.
Denn es verstößt gegen die Gesetze
einer funktionierenden Wirtschaft,
wenn besondere Qualität
für einen niedrigen Preis gehandelt wird.

Der erworbene Gegenstand
wird in diesem Fall
die ihm zugedachte Aufgabe oder Funktion
häufig nicht erfüllen können.

Herstellung von Modellen mit feuerfestem Stumpfmaterail

Materialliste

Jan Langner: JetPins 1,5 mm + Pin-Bohrer

Dublierküvette

GC: G-Cera ORBIT VEST FOR CROWNS/VENEERS

picodent®: Art Oral Modellsystem (Pillar-Pins 1,6 mm + Pin-Bohrer)

picodent smart-pin

Kleber picodent picocryl

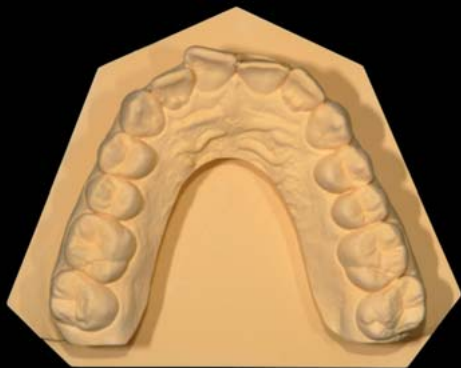
picolino Magnetsystem

Formplatten Kunststoff

picodent twinsil® speed

Gips picodent quadro-rock® plus (gold-gelb)

picodent Suppen-Sockler (schoko)



- Modell aus Gips picodent quadro-rock plus herstellen



- für die Seitenzähne: picodent 1,6-mm-Pinbohrer;
für das Veneer: Jan Langner 1,5-mm-Pinbohrer;
für die lateralen Führungspins: picodent 1,6-mm-Pinbohrer



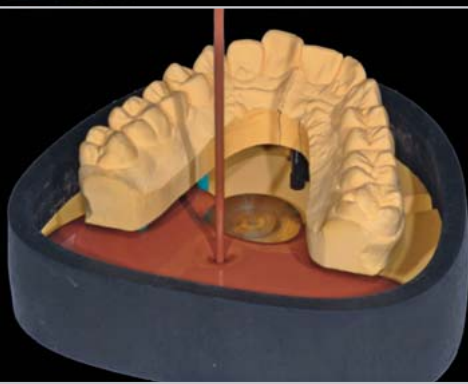
- für die Seitenzähne: picodent smart-pins mit dem Kleber picocryl fixieren



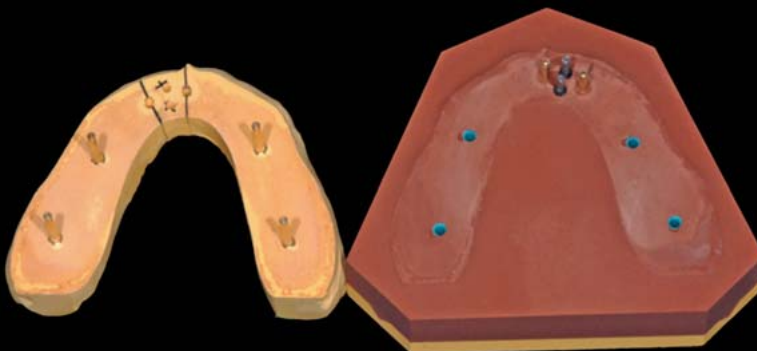
- für das Veneer: Jet-Pins von Jan Langner einsetzen, Pillar-Pins von picodent für die laterale Führung fixieren



- mit der a von picodent einen Split-Cast-Sockel aus picodent quadro-rock plus herstellen



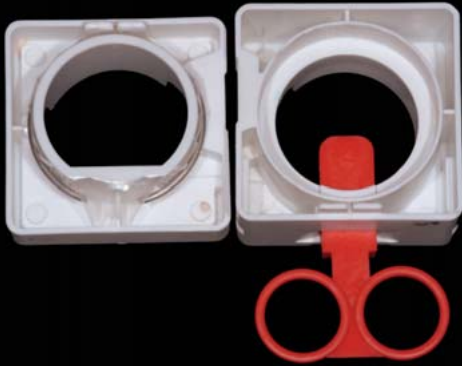
- Splitcast und Gummimanschette fixieren, Sägemodell einsetzen und mit picodent Suppen-Sockler befüllen



- Modell trimmen, Sägemodell vom Sockel trennen



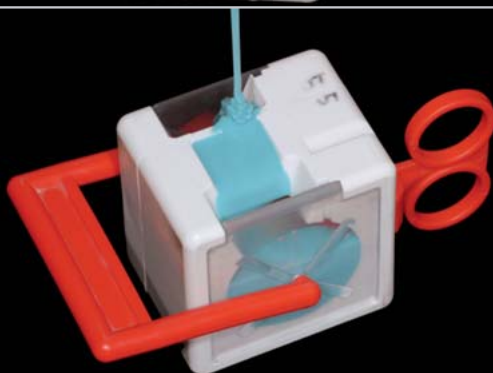
- Stumpf heraustrennen, Präparationsgrenze freilegen; eine dünne Schicht Wachs auftragen (Die Spacer), um die aktive Passung des Veneers zu ermöglichen



- eine dünne Trennfolie mit dem Spannring fixieren und die Überschüsse abschneiden; den mobilen Gusmuldenformer für den späteren Gusstrichter zum Einfüllen der Einbettmasse hineinschieben



- Küvette zusammensetzen; in der Folie eine kleine Öffnung mit dem Skalpell anbringen, um den Stumpf hineinzusetzen; Seitenwände der Küvette schließen; die Druckspange anlegen



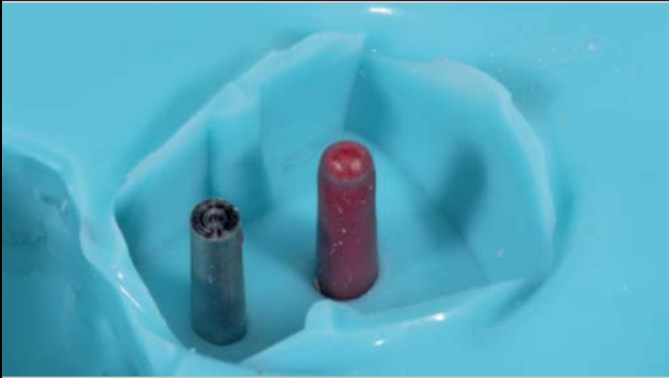
- Einfüllen des Silikons ohne Vibrationen; unter 4 bar Druck aushärten lassen für ca. 15 Min.



- Öffnen der Küvette mit einem Skalpell



- aus der geöffneten Kuvette in Silikon fixierte Pins, Trennfolie und Halter sowie Originalstumpf entfernen



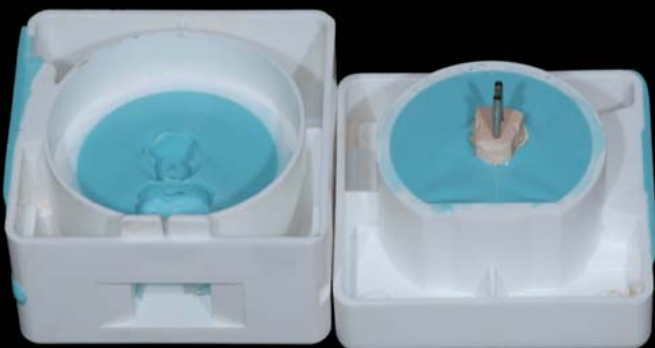
- einen Pin für späteres leichteres Entfernen mit Wachs beschichten; beide Pins in die Kuvette zurücksetzen



- Einfüllen der Einbettmasse mit Vibration; unter 4 bar Druck für ca. 60–90 Min. aushärten lassen



- Zusammenfügen der Kuvette mit angelegter Druckspange



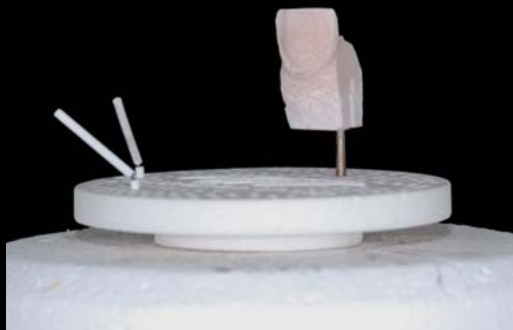
- vorsichtiges Öffnen der Kuvette; Stumpf mit Druckluft herausnehmen



- Einbettmassenstumpf herausnehmen



- Stumpf kurz über die Flamme halten und den umwachsten Pin herausnehmen



- Stumpf zum Trocknen und Aushärten in den Keramikofen stellen: Vorwärmen 700 °C, Trocknen 9 Min., Vorwärmen 9 Min., Vakuum 0, Brennen 10 Min., Endtemperatur 1100 °C



- ausgehärteten Stumpf durch Beschleifen mit einem Diamanten auf dem Modell aufpassen



- der für die keramische Schichtung fertige feuerfeste Stumpf im Gipsmodell





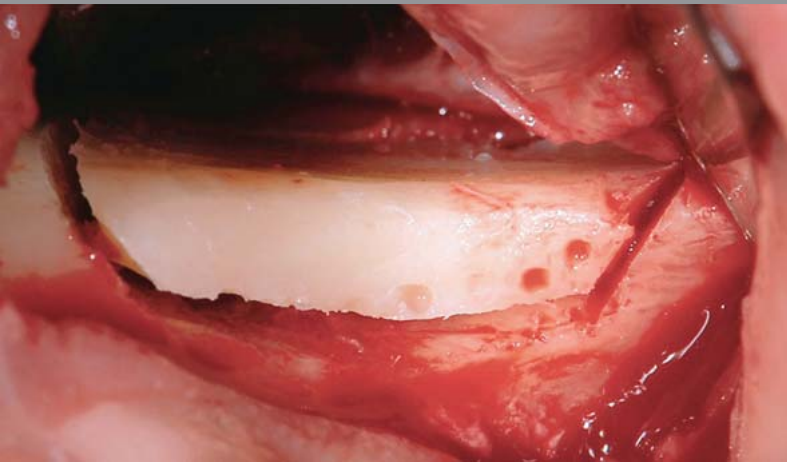
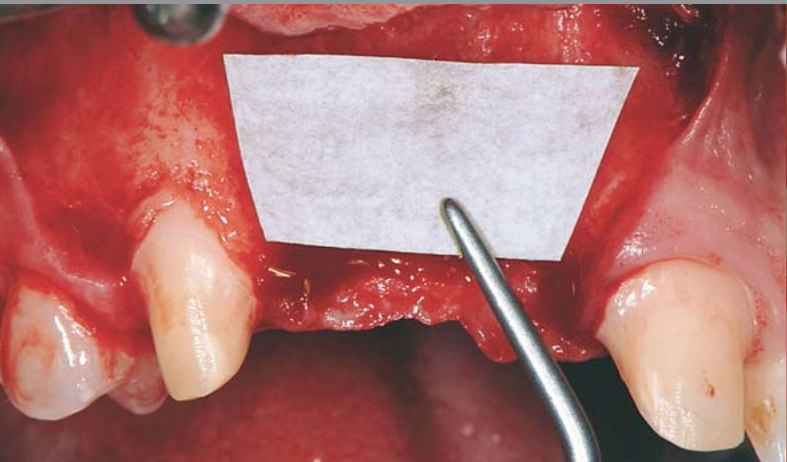
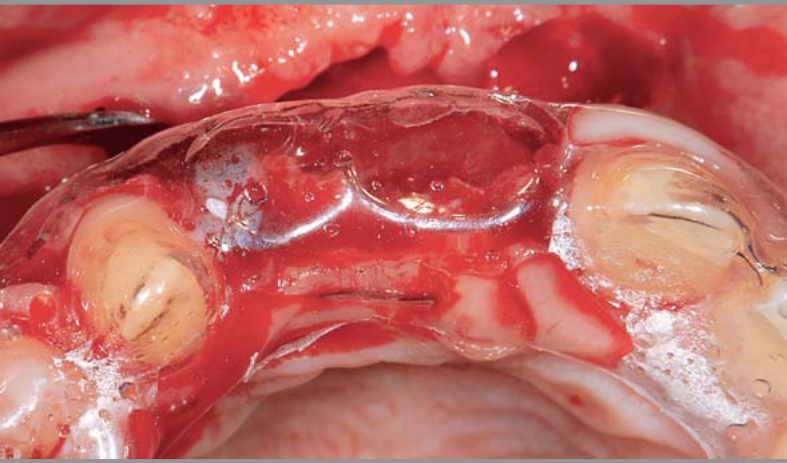
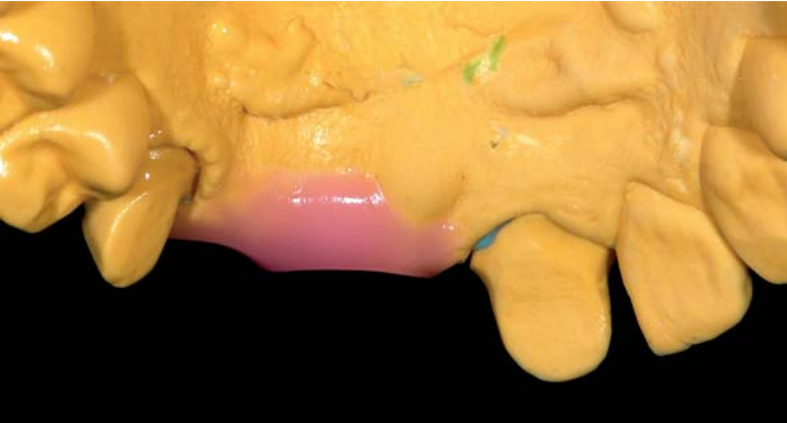
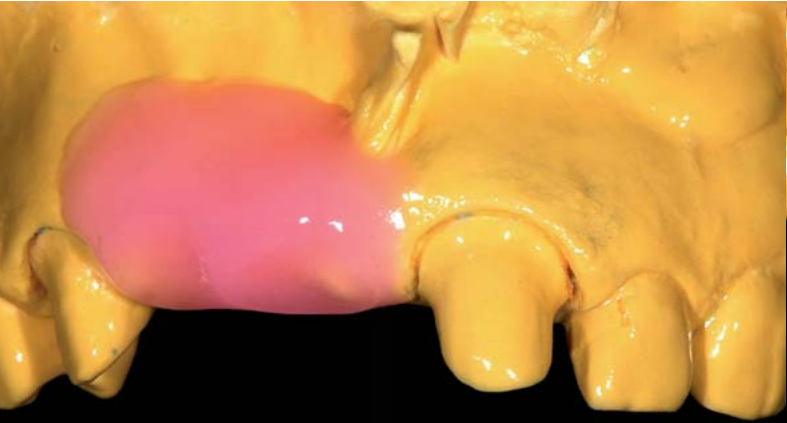
Persönlichkeit und Ausstrahlung
eines Menschen werden durch
eine Vielfalt von Dingen geprägt,
nicht zuletzt durch seinen Mund. –
Und die Zähne können hier
wie ein Orchester sein.
Spielt nur ein Instrument falsch,
ist die Harmonie
des ganzen Klangkörpers
empfindlich gestört.

Die Ausgangssituation
dieser Patientin zeigt,
dass mehr als nur ein
dentales Instrument falsch spielt.
Es ist klar,
welche Enttäuschung diese Arbeit
bei entsprechender ästhetischer Sensibilisierung
ausgelöst haben muss.



Die Überwindung
der traumatischen Ausgangssituation
bei dieser 38-jährigen –
ansonsten gesunden – Patientin
konnte nur mittels Knochenaufbau
und Weichgewebsregeneration gelingen.

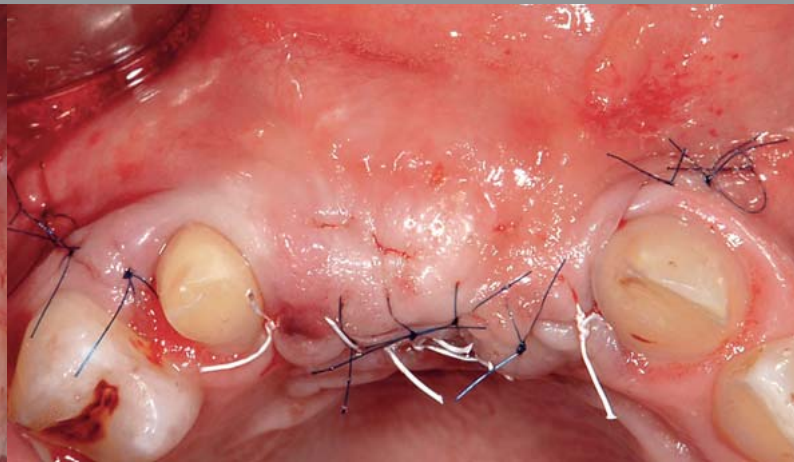
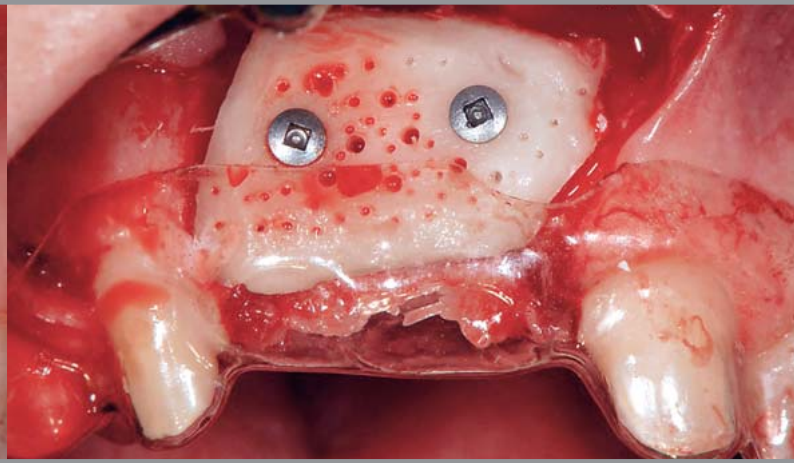
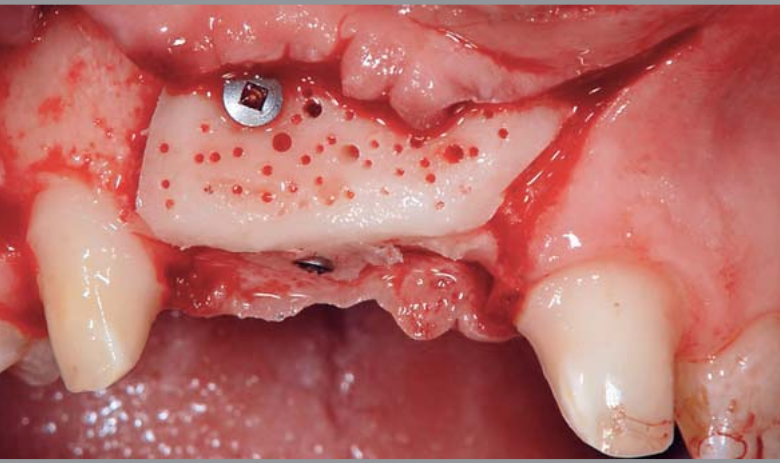
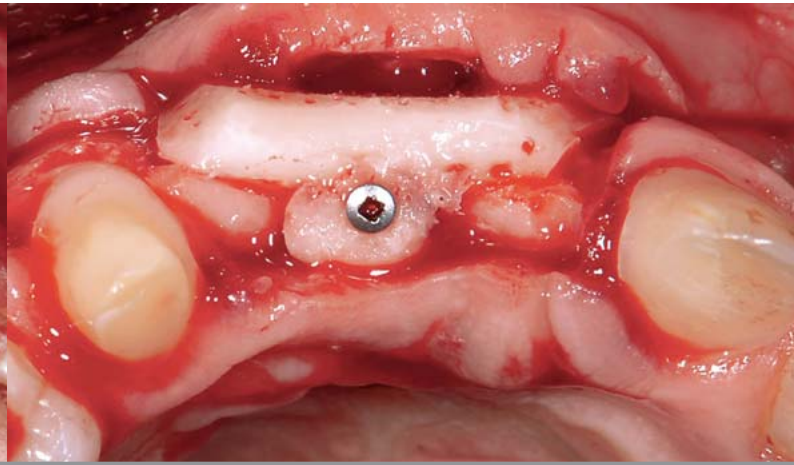
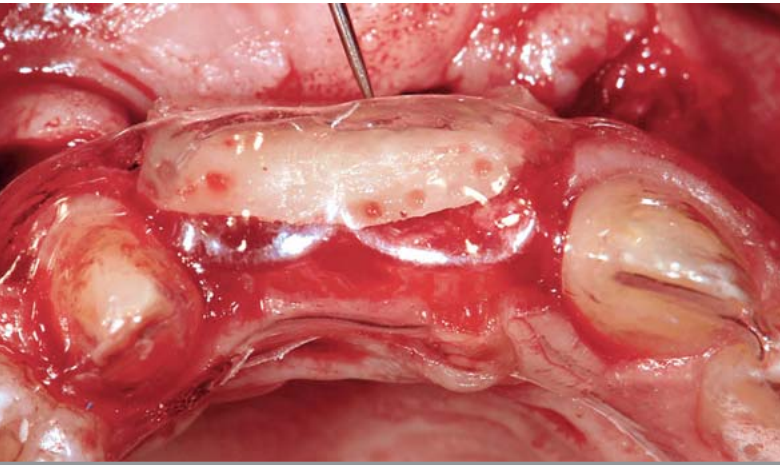
Am Anfang stand
die Nachpräparation und Abformung
der vorhandenen Situation.
Das erste Kunststoff-Provisorium
dient primär dazu,
die anatomische Größenordnung zu ermitteln.
Der Vorstellung der Patientin entsprechend
wurde die Gesamtgröße des Provisoriums
während des Arbeitsprozesses
um ca. 20 % verringert.
Zur Größenharmonisierung
sollten der linke laterale Schneidezahn
und der linke Eckzahn
mit Non-Prep Veneers vergrößert werden.
In Wachs wird
die neue Länge der Zähne
in Relation zur Gingiva simuliert.



Eine weitere Simulation in Wachs ist ebenfalls von großer Wichtigkeit: Nur eine konkrete Darstellung der Dimensionen des wiederherzustellenden Knochenlagers liefert die Information über die benötigte Größe des einzubringenden Knochenblocks.

Die nach dem Wachsmo­dell angefertigte Tiefziehschiene visualisiert die erforderliche Größe des Transplantates dreidimensional.

Der Transplantatumriss wird unter Zuhilfenahme einer Papierschablone auf die Entnahmestelle übertragen. Als Instrument für die Transplantatentnahme empfiehlt sich ein piezochirurgisches Gerät.



Die horizontale Ausrichtung
des eingebrachten Blocks
wird mit der Tiefziehschiene überprüft.
Erst dann wird vertikal augmentiert.
Um in der Folge einen schnelleren Umbau
des Knochens zu gewährleisten,
werden zusätzlich zur Fixierung
mit Osteosyntheseschrauben
multiple kleine Perforationen angebracht.

Nach Endkontrolle mithilfe der Schiene
wird der Block zum Resorptionsschutz
mit partikuliertem xenogenem Material (Bio-Oss®)
und einer resorbierbaren Membran (Ossix™)
abgedeckt. Der augmentierte Bereich
wird mikrochirurgisch verschlossen.

